№ 60. Abendblatt.
Mittwoch, 5. Februar.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Chef-Redakteur: Karl Wallrath in Berlin.
Redaktion und Haupt-Expedition: W. Lützowstraße 105.
Annahmestellen für Abonnements u. Inserate: W. Kronenstraße 45, O. Gr. Frankfurter Str. 87, SO. Kottbuser Str. 1, S. Kommandantenstr. 58, N. Chausseestr. 67, C. Neue Schönhauserstr. 5.
Druck und Verlag: „Gutenberg", Druckerei und Verlag, Act.-Ges. Berlin W., Lützowstraße 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt."

Berlin.
1902. — 50. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin:
Vierteljährlich zwei Mal täglich pogestellt 4,50 M.
nur Morgens " 4,— "
Monatlich zwei Mal täglich " 1,50 "
" nur Morgens " 1,35 "
Wöchentlich 35 Pfennig.
Beim Selbstabholen aus der Expedition: Quartal 3,25 M., Monat 1,10 M., Woche 30 Pf.
Einzelne Nummer: 10 Pfennig.
Bei allen Deutschen Postanstalten pro Quartal 4,50 M., monatlich 1,50 M.

Insertionsgebühr:
Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Und abermals sprach Graf Bülow ...

Die Redaktionen offiziöser Blätter und Korrespondenzen haben jetzt schwere Stunden. Es hagelt fortgesetzt Erklärungen zum Zolltarif und zu der Bockeinigkeit der Agrarier, die nach der Meinung der Regierung immer noch nicht Vernunft annehmen wollen. Neuerdings ist wieder Karlsruhe an der Reihe, mit der Weitergabe einer Meinungsäußerung des Reichskanzlers betraut zu werden. Aus der Badischen Residenz kommt folgende Meldung:

Eine Berliner Zuschrift der „Südd. Reichskorr." sagt, die agrarische Presse unterschätze absichtlich den Widerstand der verbündeten Regierungen gegen eine hochschutzzöllnerische Verschärfung des Zolltarifs. Die Schutzzölle des Entwurfs seien so festgesetzt, daß damit die auch im Interesse der Landwirthschaft liegende Sicherung der Einfuhr und Ausfuhr durch den Abschluß von Handelsverträgen zur Noth noch vereinbar ist. Der Reichskanzler ist nach bestem Wissen und Gewissen bei der Einlösung seines der Landwirthschaft gegebenen Versprechens bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Für die angestrebten Sperrmaßregeln gegen Einfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse giebt es und wird es keinen Reichskanzler geben.

Das klingt wieder sehr bestimmt; das „zur Noth" soll wohl versöhnend wirken; es ist die zweite Erklärung, die unter ausdrücklicher Nennung des Reichskanzlers gegen die wahnwitzigen Forderungen des Agrarierthums erlassen wird. Wie viel Erklärungen ihr noch folgen werden, wissen wir nicht, doch kann es nach dem von den Offiziösen eingeschlagenen Tempo noch eine hübsche Anzahl geben. Zu Thaten aber raffi sich Graf Bülow immer noch nicht auf. Er will anscheinend erst die landwirthschaftliche Woche, namentlich die Zirkus Busch-Versammlung, abwarten.

Die Münchener „Allg. Ztg." bemüht sich, den Reichskanzler gegen die Vorwürfe in Schutz zu nehmen, die von Zentrumsblättern gegen ihn erhoben worden sind, und die dahin gehen, „er thue nicht das Seinige". Das offiziöse Organ fragt, was denn das Zentrum dazu thue, damit man wisse, wie der Zollhase läuft. Wir haben bisher immer geglaubt, die Leitung der deutschen Regierung liege in den Händen des Reichskanzlers; wir sind dem Münchener Blatte dankbar dafür, daß es uns eines anderen belehrt, nämlich daß das Zentrum im deutschen Reiche regiert.

Ein Zentrumsblatt, die „Köln. Volksztg.", leistet inzwischen schon den gewünschten Dienst, indem es erklärt:

Die Mehrheit kann also nicht mehr ernstlich darüber im Zweifel sein, daß sie sich mit ihren Abänderungen in bescheidenen Grenzen (Also doch! Red. d. „Volks-Ztg.") halten muß, wenn sie überhaupt mit der Zustimmung der Regierung rechnen will. Wer aber nach wie vor zu gänzlich aussichtslosen Forderungen drängt, das ist der Bund der Landwirthe. Er geht darauf hinaus, diejenige Verständigung mit der Regierung, die allein noch möglich ist, zu hintertreiben. Es kann wohl sein, daß er damit „Glück" hat. Es wird ihm aber nicht so leicht gemacht werden, die Landwirthe darüber zu täuschen, wer schuld sei, wenn sie schließlich nichts erhalten sollten.

Wir glauben nicht, daß es Mangel an „Energie" und „Nerven" ist, wenn die Regierung auf Forderungen, wie sie vielfach von den Landwirthen erhoben werden und an und für sich auch nicht unberechtigt sein mögen, nicht eingehen will. Denn wir sind überzeugt, daß sie der Landwirthschaft so viel Gutes erweisen möchte, als nur irgend möglich ist.

Das stimmt, und darum verstehen wir den offiziösen Ingrimm, der aus folgenden Zeilen der „Allg. Ztg." spricht:

Wenn ferner in einem geordneten Staatswesen die Regierung einen parlamentarischen Sieg über die Opposition davontragen soll, so gehört auch dazu, daß die Opposition die Schranken ehrt, die durch das Interesse des Staats und der gesetzlichen Autorität gezogen sind. Es muß eine sinnvolle, von ihrer Verantwortung für den Staat durchdrungene Opposition sein. Man kann dieses Bewußtsein der agrarischen Opposition nicht ausstellen. Ihre Taktik ist die des eigensinnigen Kindes: vergeblich sucht man einen der Würde und Bedeutung der Sache entsprechenden Sinn in der ausgegebenen Parole: „Alles oder nichts!" Man würde es verstehen können, wenn die Agrarier zwar mit den bittersten Anklagen gegen die Regierung fortführen, wenn sie nur mit Ingrimm und ohne Dank die Hungerdrocken des Zolltarifs entgegennähmen. Aber zu sagen: wir werfen das ganze Werk über den Haufen, wenn wir nicht alles erhalten — das zu sagen, wo man doch genau weiß, daß es nicht möglich ist, alles zu erhalten, das ist vollkommen unverständlich. Einer solchen Taktik des absoluten Unverstands gegenüber würde auch ein politischer Herkules, ein Bismarck, wahrscheinlich ohnmächtig sein.

Wir möchten den Grafen Bülow lieber mit Odysseus, dem vielgewandten, vergleichen. Herkules hat mit einem kräftigen Tritt auf die Mauer den reinigenden Wasserfluthen Einlaß in den Stall des Augias verschafft, und Bismarck hat sich nicht genirt, die Nationalliberalen „an die Wand zu drücken, daß sie quietschten". Vom Grafen Bülow hat man Aehnliches noch nicht vernommen. Wann wird das geschehen? Er wollte, wie der „Hamb. Corr." hervorheben zu müssen glaubt, von den Agrariern eine „Quittung über seine guten Absichten" erhalten, obwohl er von Anfang an damit gerechnet habe, daß die Agrarier den Zolltarif von selbst in Trümmer schlagen würden. Schön; Trümmer aber muß man möglichst schnell aus dem Hause schaffen; man kann sehr leicht darüber zu Falle kommen.

Abordnungen der Vorsteheramter der Kaufmannschaft zu Königsberg und Danzig sind am Montag vom Handelsminister empfangen worden. Es handelte sich bei der Konferenz um Stellungnahme zu dem Antrage des Grafen Schwerin-Löwitz, betreffend Aufhebung der gemischten Transitläger für Getreide. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." erfährt, haben die Herren nicht nur in der Konferenz beim Handelsminister in sehr energischer Weise gegen diesen Antrag Stellung genommen, sondern stehaben auch sofort an die Zolltarifkommission des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in welcher dargelegt wird, daß durch die Annahme des Schwerin'schen Antrages die Lebensfähigkeit des Königsberger und Danziger Getreidehandels vollständig unterbunden werden würde. Im Zusammenhange damit ist mitzutheilen, daß über diese Angelegenheit folgender neuer Antrag in der Zolltarifkommission eingebracht wurde: Gemischte Transitläger für Getreide sind an Hafenorten der Ost- und Nordsee, des Rheinstroms und des Bodensees zuzulassen, an anderen Orten jedoch nur, wenn nach dem Befunde des Bundesrathes ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen ist. Mit diesem Antrag sind auch die Vertreter des Vorsteheramtes der Königsberger Kaufmannschaft im großen und ganzen einverstanden.

Deutschland und England. An den nur zweitägigen Aufenthalt des Prinzen von Wales in Berlin, seine Abreise nach Neu-Strelitz sowie die Weiterreise nach London ohne nochmalige Berührung Berlins waren von verschiedenen Seiten Gerüchte geknüpft worden, daß „irgend etwas vorgefallen sein müsse, was den englischen Gast arg verdrossen habe". Dem wird offiziös entgegen getreten; die Münchener „Allg. Ztg." meldet aus London:

Die amtlichen Beziehungen zwischen der englischen und deutschen Regierung sind völlig die früheren; soweit aus den Erörterungen der verflossenen Wochen noch Spuren zurückgeblieben waren, sind auch diese völlig beseitigt; das Verhältniß kann nur als ein in jeder Beziehung vertrauensvolles und freundschaftliches bezeichnet werden.

In Verbindung damit steht die hiesige offiziöse Versicherung, der Besuch des Prinzen sei, was seine Dauer und die sonstigen äußeren Umstände betrifft, vollständig programmmäßig verlaufen. Er habe zu einer gegenseitigen loyalen und offenen Aussprache über die Bülow-Chamberlain-Affaire geführt und diese Aussprache, weit entfernt, mit einem Mißklang zu enden, habe in ihrem Geiste und Inhalt wesentlich dazu beigetragen, daß man in den maßgebenden deutschen und englischen Kreisen den Zwischenfall für definitiv abgethan hält.

Billige Arbeitskräfte für die Agrarier! Nach Meldungen russischer Blätter ist, wie man uns schreibt, die Arbeitslosigkeit in Rußland sehr groß. Mit Beginn des Frühjahrs hoffen viele russische Arbeiter die Grenze zu überschreiten, um in Deutschland Beschäftigung zu finden. Die „Preußengängerei" wird in diesem Jahre noch viel stärker werden, als in den Vorjahren. Schon jetzt sind fast 30 000 Halbpäße ausgestellt für Arbeiter, die nach Deutschland gehen wollen. — Das Ganze nennt sich in Deutschland „Schutz der nationalen Arbeit".

Die Arbeitszeit des Eisenbahnpersonals. Der dem Abgeordnetenhause mitgetheilten Uebersicht über die Betriebsergebnisse der preußischen Staatseisenbahnen im vorigen Rechnungsjahr ist für 333 129 Beamte und Arbeiter folgendes zu entnehmen: Bis 8 Stunden täglicher Dienstdauer hatten 27 484 Personen, 8—9 Stunden Dienstdauer 101 209, 10 bis 11 Stunden 77 649, 11—12 Stunden 72 306, 12—13 Stunden 13 287, 13—14 Stunden 7438, 14—15 Stunden 3358, und eine tägliche Dienstdauer von 15 bis 16 Stunden hatten 2464 Personen. Nicht mitgerechnet ist hierbei die Zeit, die zur Zurücklegung des Weges von der Wohnung zur Arbeitsstelle und umgekehrt erforderlich ist. Ueber die Ruhetage des Eisenbahnpersonals ergiebt sich aus der Uebersicht, daß bei einer Zahl von 218 149 Beamten die Gesammtzahl der Dienstbefreiungen von mindestens achtzehnstündiger Dauer im Laufe eines Kalenderjahres 695 616 betrug; davon entfielen 433 190 auf Sonntage. Monatlich einen Ruhetag erhielten 16 769 (!), monatlich 1½ Ruhetag 20 352, 2 Ruhetage im Monat 58 003, mehr als 2 Ruhetage nur 123 025 Eisenbahnbeamte und Arbeiter!!

Ein seltsamer Rechtsstreit schwebt zwischen dem Wirth B. zu Langerfeld (Provinz Westfalen) und der Schulbehörde. B. hat eine vierzehnjährige Tochter, welche die Schule 7½ Jahr besucht hat und den Bestimmungen gemäß erst zu Ostern entlassen werden soll. Das Mädchen ist außerordentlich stark entwickelt. Da die Schulbänke für sie zu eng und klein waren und eine Verkrümmung des Rückgrates beim Sitzen in den Bänken zu befürchten war, hielt der Vater sein Kind unter Beibringung eines ärztlichen Attestes zu Hause. Die Schulverwaltung ließ jedoch für das Mädchen einen Stuhl und Tisch beschaffen und forderte den Vater auf, seinem Kinde die gesetzliche Schulzeit von 8 Jahren zukommen zu lassen. Das Mädchen wurde darauf zu Verwandten nach Silberfeld geschickt und dort in eine Schule gebracht. Die Schülerin wurde indeß auf Anordnung des Schulraths Dr. B. alsbald wieder entlassen. Die Langerfelder Schulbehörde unterbreitete inzwischen den Vorfall der höheren Instanz, und von Berlin kam die Verfügung, das Mädchen müsse die Schule 8 Jahre besuchen. Dabei will sich der Vater indeß nicht beruhigen, und er hat den Klageweg beschritten. Auf den Ausgang dieses seltsamen Rechtsstreites darf man gespannt sein.

Unseres Erachtens liegt die Sache durchaus nicht kompliziert. Wenn die Schulbehörde für das Mädchen einen passenden Tisch herbeischafft, so muß es die Schule besuchen. Leider fehlen nähere Angaben, warum das Mädchen aus der Silberfelder Schule entlassen worden ist.

Kein Material für eine Zuchthausvorlage! Aus Baden wird uns geschrieben:

Lehreiche Angaben sind es, die von amtlicher Seite soeben über die Streiks und Aussperrungen in Baden im Jahre 1901 veröffentlicht worden sind. Danach fanden im Großherzogthum im ganzen 21 Ausstände statt; von diesen blieben 6 erfolglos, in 3 Fällen setzten die Streikenden ihre sämmtlichen Forderungen, in 12 Fällen nur einen Theil davon durch. Die einzige Aussperrung, die im vergangenen Jahre in Baden erfolgte, fand in einem Betriebe der Steinindustrie statt und hatte den Zweck, die Arbeiter an dem Beitritt zu einer Organisation zu hindern. Der Arbeitgeber erreichte dieses Ziel dadurch, daß er solche Arbeiter, die sich der betreffenden Organisation anschlossen, nicht wieder einstellte, sondern durch andere Arbeitskräfte ersetzte. Das Gewerbegericht wurde nur in einem Falle bei einem Streik als Einigungsamt in Anspruch genommen; bevor es jedoch seine Entscheidung treffen konnte, beendigten die Arbeiter den Ausstand. Ein anderer Streik fand durch Vermittelung des Gemeindevorstands seine gütliche Beilegung. In 12 Fällen erreichten die Ausstände infolge von Verhandlungen, die unmittelbar zwischen den betheiligten Arbeitgebern und Arbeitern geführt wurden, ihr Ende. Das Arbeitersekretariat in Mannheim, eine Vertretung des Bildhauerverbandes und eine Zahlstelle des Buchbinderverbandes übernahmen in je einem Falle bei den Vergleichsverhandlungen die Vermittelung. Wie in der amtlichen Uebersicht betont wird, erfolgte nur in einem Falle die Verurtheilung eines Arbeiters, gegen den auf eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen wegen Nöthigungsversuchs erkannt wurde, weil er arbeitswillige italienische Arbeiter zur Arbeitsniederlegung hatte nöthigen wollen. „Im übrigen war," so heißt es weiter, „infolge der Streiks Anlaß zu polizeilichen Maßnahmen oder zum Einschreiten seitens der Staatsanwaltschaft nicht gegeben." Die Scharfmacher dürften also in dieser Veröffentlichung kein Material finden, das sie für ihre Zwecke zu verwerthen im Stande wären.

Ein Ministerwechsel wird wieder einmal von Belgrad aus angekündigt. Trotzdem von offiziöser Seite die Kabinetskrisis als beigelegt bezeichnet wird, verlautet auf das bestimmteste, daß Paßitsch nach seiner Rückkehr aus Petersburg mit der Kabinetsbildung betraut werden wird.

Die holländische Friedensvermittlung hat durch die im Morgenblatte verzeichnete offizielle Antwortnote der englischen Regierung vorläufig einen völlig negativen Ausgang gefunden. Wir hatten, allen voreiligen Friedenshymnen zum Trotz, dieses Ende erwartet. In London geberdet man sich sehr stolz. Die meisten Blätter stimmen darin überein, daß die holländische Note von vorn herein einen Fehlschlag bedeutete und daß eine andere Antwort nicht möglich gewesen sei. Die „Morning-Post" bemerkt, England habe die beiden Republiken annektirt, ein Friedensvertrag wäre unverständlich. Das Blatt fügt hinzu: Wir alle wissen sehr wohl die Umstände zu würdigen, welche den Sympathien der Holländer für die Prüfungen der Buren zu Grunde liegen. „Standard" sagt, das hervorragendste Kennzeichen der britischen Antwort sei die klare und energische Ablehnung jeder Art von Vermittelung, woher sie immer kommen möge. „Daily News" bezeichnen die Erwiderung Lansdowne's als tadellos in Stil und Ton, bedauern jedoch, daß sie eine völlige Ablehnung der holländischen Eröffnungen in sich schließe. Etwas sei ja erreicht durch diese freundschaftliche Auseinandersetzung, und es gebühre der holländischen Regierung außerordentliche Anerkennung dafür, daß sie sie in die Wege geleitet; aber was jetzt noththut, sei eine bündige Erklärung der englischen Regierung bezüglich derjenigen Stellen, mit denen sie in Unterhandlung zu treten gewillt sei. „Daily Chronicle" sagt, es genüge die Analysirung der holländischen Vorschläge, um ihre Absurdität zu beweisen. „Daily Telegraph" bemerkt, die Antwort Lansdownes sei die einzig mögliche gewesen.

Optimistisch ist man natürlich wieder an der schönen blauen Donau. Die Wiener Blätter sind von dem holländisch-englischen Notenwechsel höchst befriedigt. Sie erblicken in ihm den Wunsch Englands, den Frieden auf einem kürzeren Wege herbeizuführen, als durch die Vermittelung von dritter Seite. Die „N. Fr. Pr." schreibt, der Empfindung werde sich niemand verschließen können, daß der Notenwechsel außerordentlich zur Klärung der Situation beigetragen habe und nicht ungünstige Ausblicke auf weitere zum Frieden führende Schritte eröffne.

Es muß auch solche Schwärmer geben.

Was die Burenführer denken. Ein Privattelegramm meldet uns: Auf einem in Wickerath stattgehabten, starkbesuchten Burenabend erklärte der Burenkommandant Jooste, daß er eben von Amsterdam zurückkomme und eine längere Unterredung mit Krüger gehabt habe, der über die gegenwärtige Lage der Burenarmee sich günstig ausgesprochen habe. Im Gegensatz zu allen englischen Meldungen habe er erklärt, daß die Sache der Buren heute besser stehe, als je zuvor. Die leitenden europäischen Burenkreise ließen sich durch die Ablehnung der Friedensinterventionen nicht beirren. Krüger sagte, die Sache der Gerechtigkeit werde siegen. Er habe die unerschütterliche Ueberzeugung, daß der heutige schwere Kampf zu einem für die Buren befriedigenden Ende führen werde.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela sind neuerdings recht gespannt. Eine Depesche aus Willemstad besagt: Nach Meldungen aus Caracas hat Frankreich der venezolanischen Regierung mitgetheilt, daß es das Protokoll über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nicht unterzeichnen werde, wenn nicht der französische Unterthan Secrestat sofort die Erlaubniß erhalte, in Venezuela zu landen und die Interessen seines Vaters wahrzunehmen. Falls Venezuela sich weigere, diese Erlaubniß zu ertheilen, werde Frankreich sofort auf venezolanischen Kakao Zölle legen, eine Maßnahme, die für Venezuela ein schwerer Schlag wäre.

— Das **preußische Staatsministerium** ist heute Nachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung im Abgeordnetenhause zusammengetreten.

— **Die Untersuchungen wegen der Veröffentlichung des Geheimerlasses des Staatssekretärs v. Tirpitz** haben zahlreiche Vernehmungen von Beamten des Reichs-Marineamts und von Zivilpersonen im Gefolge gehabt. Das Ergebniß dieser Untersuchung war jedoch bisher negativ. Ueber den Verlauf wird dem Staatssekretär und dem Reichskanzler fortgesetzt Bericht erstattet. Nebenher läuft ein Zeugniß-Zwangsverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur des sozialdemokratischen Blattes.

— **Dr. Schmidt-Leda**, der deutsche Gesandte für Venezuela, der sich mit Urlaub in Deutschland befindet, soll nicht auf den Posten in Caracas zurückkehren. Die „Kreuzztg." hört, es sei in der That nicht unmöglich, daß für Herrn Dr. Schmidt-Leda ein anderer Wirkungskreis gefunden werden wird. „Diese Veränderung würde jedoch in keinem Zusammenhang mit dem venezolanischen Streitfalle stehen, der erst akut geworden ist, nachdem Dr. Schmidt-Leda Venezuela bereits mit Urlaub verlassen hatte."

Im preußischen Landesökonomie-Kollegium

sind bisher vorwiegend spezielle fachwissenschaftliche Fragen zur Erörterung gelangt. Die darüber hinausgreifende Rede des Landwirthschaftsministers haben wir ausführlicher mitgetheilt. Heute sei eine Rede des Professors Sehring erwähnt, die er über den gegenwärtigen Stand des landwirthschaftlichen Gewerbes zum Kapitel „Berichte der Landwirthschaftskammern" gehalten hat. Prof. Sehring führte u. a. aus:

Das ungünstige Bild, das die Landwirthschaft augenblicklich (zu ergänzen ist stillschweige. Red.) bietet, weist glücklicherweise auch einige erfreuliche Punkte auf. Man ist überall bestrebt, die Betriebe zu verbessern, Verkehrswege zu schaffen, die genossenschaftliche Organisation zu fördern u. s. w. Die Landarbeiterfrage ist noch immer die schwierigste. Man kann nur auf das allerdringendste warnen, fremde Arbeitskräfte als eine ständige Einrichtung anzusehen. Aber sie bilden sich immer mehr zu einer Grundlage für einen stetig wachsenden Theil der deutschen Landwirthschaft aus. Während wir unter dem Fürsten Bismarck die Thüren meist fest zu halten, thun wir sie jetzt für die fremden Arbeitskräfte immer weiter auf. Wir sind heute in einem schon unerträglichen Maße von dem guten oder bösen Willen fremder Regierungen abhängig. (Allgemeine Zustimmung.) Wenn einmal die russische Regierung auf eventuelle Wünsche der russischen Großgrundbesitzer nachgiebt oder ein Krieg entsteht, bleiben bei uns ohne Weiteres große Flächen Landes wüst. Man giebt ja auch zu, daß die Aushilfe mit den fremden Arbeitern ein trauriges Mittel, aber auch vorläufig ein unumgängliches sei. Dieser Zustand ist für uns ein großer Schaden für das Staatswesen. Es giebt nur ein Mittel, unsere eigenen Leute wieder zu bewegen, auf das Land zu gehen: die Seßhaftmachung, der eigene Besitz. Die Aussicht auf Selbstständigkeit und eigenen Besitz ist mehr werth, als die auf hohen Geldlohn. In rein bäuerlichen Gegenden bahnt sich denn auch eine Lösung der Arbeiterfrage in der Weise an, daß man die Grundstücke verkleinert und diese dann nur von den Familien selbst bearbeitet werden. Derartige Erscheinungen werden aus Ostpreußen und Schlesien gemeldet. Nach der letzten Statistik ist auch nur der Besitz von 5—20 Hektaren stark emporgeschnellt. — Daneben schreitet der planmäßige Bau von Arbeiterwohnungen fort, meist in Vorstädten und nicht in Arbeiterkolonien, wo die Leute sozial isolirt bleiben. Es ist kein anderes Mittel, um den ausländischen Zug abzuspertren, als die innere Kolonisation. Die preußische Rentengutsgesetzgebung ist so ganz unzureichend geblieben, weil sie den Gutsbesitzern das ganze Risiko überläßt. Die Rentengutsbildung ist so gut wie todt. Die paar vorliegenden Zahlen lohnen sich kaum zu berichten. Abhilfe kann nur der Entwurf schaffen, der die innere Kolonisation fördern will, dessen Gedanken aber leider im Herrenhause (!) ziemlich auf Antipathie gestoßen sind. Aber ich betrachte jenen Entwurf durchaus als nothwendige Ergänzung des Zolltarifs, weil er den ersten Schritt bildet, die Vortheile des Zolltarifs der landwirthschaftlichen Bevölkerung dienstbar zu machen. Gerade die Vertreter des Großgrundbesitzes haben im Herrenhause das nobile officium, diesen Gedanken zu dem ihrigen zu machen. Zum Schluß forderte Professor Sehring eine Erhebung über die Wirthschaftssysteme und Fruchtfolgen in Deutschland. Wir wissen in dieser Beziehung, sagte er, von unserem Lande eigentlich garnichts."

In der Zolltarifkommission des Reichstags

wurde heute die Debatte über die Transitläger § 9 des Zolltarifgesetzes fortgesetzt.

Außer den in den letzten Tagen schon eingebrachten und diskutirten Anträgen liegt ein weiterer Antrag Dr. Heim (Ztr.) und Müller-Fulda (Ztr.) vor, der die Einschränkung streichen will, daß gemischte Transitläger nur bei einem vom Bundesrath anerkannten dringenden Bedürfniß zu errichten sind, die Bewilligung und Forterhaltung solcher Lager aber davon abhängig machen will, daß von der ausländischen Zufuhr mindestens die Hälfte zur Wiederausfuhr gelangt.

Vor Eintritt in die Debatte fragt Abg. Brömel (frs. Vgg.) an, ob ein Vertreter der Heeresverwaltung zugegegen sei. — Vorsitzender von Kardorff erwidert, darüber habe die Regierung selbst zu bestimmen.

In der Debatte erklärt sich Abg. Blankenhorn (natl.) gegen die Beseitigung der Transitläger, aber für Beseitigung des Zinsenfreiheit der Zollkredite. — Abg. Frhr. von Wangenheim (kons.): Der Antrag Schwerin genüge ihm eigentlich nicht, er könne nur schweren Herzens für ihn stimmen. Von Rechts wegen müßten jetzt die gemischten Transitläger ein für alle Mal beseitigt werden. — Nachdem der badische Gesandte Dr. v. Jagemann gegen die letzte Aeußerung des Vorredners polemisirt hatte, hob Abg. Broemel (frs. Vgg.) noch einmal die Nothwendigkeit der Transitläger hervor. Im Jahre 1879 seien die Transitläger zu dem Zwecke geschaffen worden, dem Handel der Seeplätze die Möglichkeit zu gewähren, Waaren im Zollinlande ebenso behandeln zu können, wie in den Häfen der Freihäfen. Die Transitläger entlasteten in hohem Maße den inländischen Markt; beseitige man sie jetzt, so erschwere man damit den Handel und alle Erschwerungen des Handels, welche größere Unkosten verursachen, kämen in einer größeren Belastung des Konsums zum Ausdruck. Redner hebt noch einmal hervor, daß ein Vertreter des Kriegsministeriums an den Verhandlungen der Kommission theilnehmen müßte; namentlich für die Frage der Mühlenkosten sei eine solche Hinzziehung wünschenswerth.

Er plädirt für Streichung der Worte „sofern dafür ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen ist" und bittet um Annahme der Regierungsvorlage mit diesem Amendement.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die Worte „sofern dafür ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen ist" seien deßhalb in die Vorlage aufgenommen worden, weil die Regierung die Absicht habe, eine größere Anzahl der gemischten Transitläger als überflüssig aufzuheben. — Abg. Freiherr v. Heyl erklärt sich gegen die Regierungsvorlage. Die gemischten Transitläger kämen mehr dem Import, als dem Export zu gute.

Nachdem Abg. Graf Schwerin-Löwitz (L) noch einmal seinen Antrag vertheidigt hat, protestirt der sächsische Bundesbevollmächtigte Dr. Rüger gegen die Ausführungen des Abg. Speck vom Dienstag. Wenn die sächsische Regierung sich auch gegen die gesetzliche Festlegung der Orte, in denen Transitläger errichtet werden dürfen, aussprechen, so stehe sie im übrigen doch auf dem Boden der Vorlage und wolle keineswegs die gänzliche Beseitigung aller Läger. Dringend bitte er um Ablehnung der Anträge Graf Schwerin (kons.) und Heim (Ztr.): Von äußerlichen Momenten könne man nicht die Bewilligung der Läger abhängig machen.

Badischer Ministerialdirektor Sherer findet die Behauptung des Grafen Schwerin merkwürdig, daß er den Handel fördern wolle mit Maßregeln, von denen der gesammte Handel nichts wissen wolle. Der Handel werde auch thatsächlich durch diesen Antrag auf's schwerste geschädigt. Er verkenne nicht, wie die Agrarier, die unterwegs zur Kasse seien, um für sich dort Millionen abzuheben, auf dem Wege dorthin sich nach einem Strohhalm bücken.

Abgeordneter Gothein (freisinnige Vereinigung): Die Transitläger seien keine Ausnahmemaßregel, sondern lediglich nur eine Korrektur des ungerechten Zollsystems. Die Schaffung der gemischten Läger liege auch im Interesse Breslaus und der schlesischen Landwirthschaft. — Abg. Dreesbach (Soz.): Wenn die Läger beseitigt werden, würde sich der Großhandel noch am ersten zu helfen wissen, indem er seine Thätigkeit über die Grenze verlege. Geschädigt würden die in den Umschlagshäfen beschäftigten Angestellten und der dort ansässige kaufmännische Mittelstand. Die badische Regierung sei von Hause aus für Beibehaltung der Transitläger und gegen die Aufhebung der Zollkredite gewesen. Aber sie habe nachgegeben, da es von anderer Seite so gewünscht worden sei. Die Agrarier hätten den Druck auszuüben vermocht, und so habe man den leidenden Hunden einen Knochen hingeworfen. (Große Heiterkeit.)

Der badische Finanzminister Dr. Buchenberger erwidert auf diese letzten Bemerkungen des Vorredners, daß auf die badische Regierung kein Druck ausgeübt worden, daß sie in keiner Weise beeinflußt sei.

Zu einem Ende der Diskussion kam es nicht. Da Abg. Müller-Fulda den Wunsch äußerte, noch auf den Abg. Dreesbach erwidern zu dürfen, auch den Antrag Heim-Müller-Fulda noch des weiteren begründen zu dürfen, wurde die Weiterberathung auf Donnerstag 10 Uhr vertagt.

* * *

Im Anschlusse an die heutigen Mittheilungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky erfährt eine hiesige Parlamentskorrespondenz von gutunterrichteter Seite, daß die gemischten Transitläger in Frankfurt a. M., Findau, München, Dresden, Friedrichshafen, Heilbronn, Stuttgart, Ulm, Konstanz, Mainz, Worms, Nordenham für die demnächstige Aufhebung in Aussicht genommen worden sind. Von den Orten, in denen sich 1900 drei Läger und weniger befunden haben, würden daher nur Lübeck seine gemischten Transitläger erhalten bleiben, da sie überhaupt in den Seehäfen bleiben sollen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 5. Februar.

Eröffnung 11 Uhr.

Am Regierungstisch: Möller.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Heranziehung zu den Kreisabgaben.

Abg. Hansmann (nl.): Ich habe gegen die Fassung des Gesetzentwurfes nichts einzuwenden. Wir sind mit einer Annahme ohne Kommissionsberathung einverstanden, werden auch einem eventuellen Antrag auf Verweisung an eine Kommission zustimmen. Der Entwurf, der die kommunale Steuerpflicht der Gesellschaften mit beschränkter Haftung regelt, entspricht durchaus den im Landtage hervorgetretenen Wünschen.

Abg. Winckler (kons.): Meine Partei stimmt dem Entwurf ebenfalls zu, hält aber doch eine kurze Kommissionsberathung für erwünscht. Wir beantragen Verweisung an die Gemeindekommission.

Abg. Dr. Iderhoff (freikons.) erklärt sich namens seiner Partei mit diesem Antrag einverstanden.

Abg. Dr. Krüger (fr. Vpt.): Der Entwurf stellt die Gesellschaften mit beschränkter Haftung gleich mit den offenen Handelsgesellschaften. Er betrachtet die einzelnen Mitglieder einer Gesellschaft w. d. H. als Gewerbetreibende und zieht sie zur kommunalen Gewerbesteuer heran. Das ist wirthschaftlich ein Ding der Unmöglichkeit und steht im Widerspruch mit der Auffassung sämmtlicher Kommentatoren und mit der Rechtsprechung. Mit der Verweisung an die Gemeindekommission sind wir einverstanden.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Ztr.) verlangt eine gleichmäßige Behandlung der Gesellschaften m. b. H. und der Aktiengesellschaften und erklärt sich ebenfalls mit der Kommissionsberathung einverstanden.

Damit schließt die Besprechung. Der Gesetzentwurf geht an die Gemeindekommission.

Darauf wird die zweite Berathung des Etats der Handel- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt beim Titel „Ministergehalt".

Dazu liegt vor ein Antrag Felisch (kons.), die Staatsregierung wolle im Bundesrath auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs im Reichstage wirken, durch den die Ausbildung der Lehrlinge nur solchen Handwerkern und Gewerbetreibenden gestattet wird, welche die Meisterprüfung in ihrem Gewerbe abgelegt haben. — Ein Antrag Dr. Hitze (Ztr.) deckt sich in seinem ersten Theil mit dieser Forderung und verlangt im zweiten Theile die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe. Ein Unterantrag des Abg. Frhr. v. Zedlitz will gebührende Rücksicht auf die zur Zeit zur Ausbildung von Lehrlingen Berechtigten nehmen.

Abg. Dr. Rügenberg (Ztr.) fragt an, wann ein Gesetzentwurf zum Schutze der natürlichen Quellwässer zu erwarten sei.

Handelsminister Möller: Die Frage, die der Vorredner gestellt hat, gehört eigentlich nicht zum Handels-, sondern zum Bergetat. Es sind darüber eingehende Verhandlungen im Gange. Die juristischen Schwierigkeiten sind aber so groß, daß wir nicht bestimmen können, wann sie zum Abschluß kommen. Ich habe meinerseits auf möglichste Beschleunigung gedrängt.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Ztr.) wünscht eine Vervollständigung des Nahrungsmittelgesetzes und weist besonders auf die Verfälschungen von Honig und Apfelgelée hin.

Minister Möller: Ich bin zwar der Beschützer kaufmännischer Ehrlichkeit, im Uebrigen stehen diese Fragen mit meinem Ressort nur in einem losen Zusammenhang. Manche dieser Schwierigkeiten können nie durch ein Gesetz geregelt werden. Es ist ungeheuer schwierig, wie die Verhandlungen der Reichstagskommission vom Jahre 1895 erwiesen haben, gefälschten und echten Honig zu unterscheiden. Ich bin gern bereit, Betrugsmöglichkeiten zu verhindern, aber die gesetzgeberische Möglichkeit sehe ich nicht recht ein. Wir thäten vielleicht am besten, wenn wir, wie die Franzosen, nur ein Prinzip des unlauteren Wettbewerbs aufstellen und im Uebrigen die Entscheidung den Richtern im Verein mit Sachverständigen überlieferten.

Abg. Kindler-Posen (fr. Vpt.) spricht sich gegen die Anträge Felisch und Dr. Hitze aus. Ich sehe nicht ein, warum die Innungsmeister die Lehrlinge besser ausbilden sollen als andere Gewerbetreibende. Die Einführung des Befähigungsnachweises kann für das Bauhandwerk nur schädlich sein. Sie wird zu einer Einschränkung der freien Konkurrenz im Baugewerbe führen.

Abg. Kahrstedt (Ztr.) bringt die Schaffung der Handelskammer Berlin zur Sprache und verlangt eine entsprechende Vertretung der Berliner Kleingewerbetreibenden, eventuell durch eine Novelle zum Handelskammergesetz.

Minister Möller: Die Gegensätze zwischen einem gewissen Theile der Berliner Kaufmannschaft und dem Aeltestenkollegium werden bedauerlich scharf geworden. Sowohl mein Vorgänger wie ich haben einen Ausgleich versucht. Ich hatte auf einen Beschluß der Aeltesten gehofft, wonach sie ihr Ansehen in eine Handelskammer beschlössen. Da ein solcher Beschluß schließlich im Plenum nicht erfolgte, habe ich selbst die Errichtung einer Handelskammer verfügt. Das bestehende Handelskammergesetz hat mit seinem Wahlmodus für Berlin freilich etwas eigenartige Wirkungen. Das liegt aber an der großen Ausdehnung der Stadt. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist eine Neuordnung der verschiedenen Gewerbesteuerklassen eine dringende Forderung. Sowohl mein Vorgänger wie ich haben d

Deutscher Reichstag.

135. Sitzung vom 5. Februar.

Eröffnung 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf **v. Posadowsky.**

Die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern (Kap. Reichsversicherungsamt) wird fortgesetzt.

Ministerialdirektor **Caspar:** Herr Stadthagen ist auf die hohen Bezüge der Ehrenvorsitzenden der Berufsgenossenschaften eingegangen. Diese Gehälter werden aber allein von den Unternehmern aufgebracht u. aus deren Reihen ist noch keine Klage an uns ergangen. Nehmen wir aber auch an, daß etwa 50 000 Mark — das war ungefähr die Schätzung des Herrn Stadthagen — zuviel von den Berufsgenossenschaften gezahlt sind, so steht dem gegenüber eine Leistung der Unternehmer für die verunglückten Arbeiter, welche seit dem Bestehen der Unfallgesetze etwa 600 Millionen Mark beträgt, und allein im Jahre 1900 sind von den gewerblichen Unternehmern 88 Millionen Mark für verunglückte Arbeiter baar gezahlt worden. (Hört! hört! rechts.) Herr Stadthagen hat dann weiter die Statistik über die Feststellung der Ursachen der Unfälle bemängelt. Es ist aber ein besonders statistisch ausgebildeter Beamter für die Bearbeitung dieser Statistik zugezogen worden. Die Berufsgenossenschaften mußten natürlich gehört werden, wir sind dabei sehr vorsichtig vorgegangen und haben das Material mehrfach nachgeprüft. Eine Vermehrung der Unfälle im allgemeinen ist nicht zu konstatiren. Die Zahl der schwersten Unfälle, die den Tod zur Folge hatten, haben im Verhältniß zur Gesammtzahl der beschäftigten Arbeiter nur geringe Schwankungen gezeigt. Es kamen höchstens 77 und wenigstens 65 Unfälle auf 10000 Versicherte. (Hört! hört! rechts.) Ebenso gering war die Schwankung bei den Nafällen, die dauernde ganze, und bei denen, die theilweise dauernde Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Von den letzteren kamen in den letzten fünf Jahren 35:36 auf 10000 Versicherte. Es scheint also bei diesen Unfällen eine ziemliche Stabilität erreicht zu sein. Eine erhebliche Steigerung hat nur stattgefunden bei den Unfällen, die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Der Grund dafür liegt darin, daß die Arbeiter jetzt viel mehr darauf aus sind, auch geringfügige Unfälle anzumelden.

Abg. **Dr. Oertel** (kons.) polemisirt gegen Ausführungen Stadthagen's. Abgeordneter Stadthagen hat bemängelt, daß Unachtsamkeiten auf das Konto der Arbeiter geschrieben würden und daß viele Unfälle mit dem Fehlen von Schutzvorrichtungen zusammenhängen. Die Unachtsamkeit ist aber in der Regel um so größer, je besser die Schutzvorrichtungen sind. Abg. Stadthagen hat besonders den agrarischen Arbeitgebern Mangel an Aufsicht und Vorsicht gegenüber ihren Arbeitern vorgeworfen. Gerade in dieser Hinsicht können es aber die landwirthschaftlichen Unternehmer mit jedem aufnehmen. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben uns stets nur gegen Unfallverhütungsvorschriften gewehrt, die allzu sehr das Gepräge des grünen Tisches trugen. (Sehr richtig! rechts.) Ich erkenne durchaus die Pflicht der Abgeordneten an, Mißstände zur Sprache zu bringen, aber wenn Herr Stadthagen sich getäuscht hat, so muß er auch den Muth haben, dies offen einzugestehen.

Abg. **Hilbck** (nl.): Die Angriffe des Herrn Stadthagen gegen die Vorsitzenden der Berufsgenossenschaften und die Vertrauensärzte waren unberechtigt. Den Dr. Blaffus geben wir Ihnen gerne preis, aber dieser Fall beweist nichts gegen das System.

Bei Schluß des Blattes spricht Abg. Dr. **Herzfeld** (Soz.).

Die Trebertrocknungs-Affaire vor Gericht.

(Fortsetzung. Der Anfang des Berichtes befindet sich in der Beilage.)

Präs.: Wieviel Zeit würde ein gewandter Revisor gebrauchen, um eine gründliche Revision vorzunehmen. — Sachverständiger: Die Arbeit ist sehr umfangreich. — Präs.: Würde es in 14 Tagen bis 3 Wochen möglich sein? — Sachverständiger: Das entzieht sich meiner Beurtheilung. Ich habe derartige Revisionen noch nicht vorgenommen. — Präs.: Müßte jeder Revisor die Fälschungen herausfinden? — Sachverständiger: Auf mich wirkt es befremdend, daß er es nicht gefunden hat. — Präs.: War aus den Büchern ersichtlich, daß die Trebertrocknung mit irgend einer Tochtergesellschaft in einem Nutzen gehandelt hat? Sachverständiger: Nein. Die Trebertrocknung zahlte sogar Zuschüsse an einzelne Tochtergesellschaften. Die Trebertrocknung hatte beispielsweise mit der ungarischen Tochtergesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, durch den sie sich verpflichtete, die Holzkohlen zu bestimmten Preisen abzunehmen. Als die Trebertrocknung dafür aber keine Verwendung hatte, ersuchte sie die ungarische Gesellschaft, die Holzabfälle zu Heizzwecken zu verwenden; die Differenz würde vergütet werden. Es sind dann im Jahre 1898 vergütet worden 35 000 Mark und 1899 sogar 409 500 Mark. Präs.: Waren die Fälschungen derart, daß ein Kaufmann, der die Bücher einsah, sie erkennen konnte, namentlich wenn er an dem Geschäft betheiligt war? — Sachverständiger: Ich glaube, daß die Fälschungen zu kompliziert waren. — Präsident: Glauben Sie, daß die Mitglieder des Aufsichtsraths es sehen mußten? — Sachverständiger: Nein, das glaube ich nicht. — Präs.: Müßte ihnen nicht der hohe Gewinn bei der Tissra-Malzgesellschaft auffallen? — Sachverständiger: Nein, ich glaube nicht; der Gewinn war über das Waarenkonto geleitet. Der nichts ahnende Kaufmann konnte nichts wissen.

Der Präsident ersucht den Sachverständigen, dem Gerichtshof zu zeigen, wie in den Büchern die Ableitung der Posten vorgenommen sei. — Handelslehrer **Waltrop** (Kassel) hat gleichfalls die Bücher geprüft und schließt sich im allgemeinen der Beurtheilung des Kaufmanns Schlieper an. Sachverständiger Waltrop erwähnt noch, daß ihm ein

Zettel in die Hand gefallen

sei, der, wie ihm von kundiger Seite versichert worden wäre, von der Hand des Direktors Schmidt stammen sollte. Der Zettel, der sich augenblicklich unter den Papieren nicht auffinden lasse, habe die Bemerkung enthalten: „Die Bilanz ist zu verändern oder zu verbessern." Es seien dann verschiedene Posten angegeben gewesen. Die Aenderungen betrafen etwa zehn Millionen Mark. Die Gesellschaft sei stets in Geldverlegenheit gewesen. Es fanden sich Einsicennahmen in den Buchungen vor. Auch Ausfälle wurden über andere Konten gebracht. Es bestand ein Bankkonto, das eine Forderung der Leipziger Bank über 3 Millionen aufwies. Wenige Tage vor Aufstellung der Bilanz wurden Leipzig aber Tochterwerthe von 3 Millionen Mk. überwiesen. Man wagte jedoch nicht, dies offen zu sagen, vielmehr hieß es: für nach dort gesandte 3000 000 Mk. — Präs.: Haben Sie aus den Büchern feststellen können, ob die Verbindung mit den Tochtergesellschaften der Trebertrocknung Nutzen gebracht hat? — Sachverständiger: Das kann man gar nicht. Die Bücher geben kein klares Bild. (Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Eva Rosenblüth mit Herrn Siegfried Wiener, Berlin-Kattowitz O.-Schl. — Frl. Maria Karlbaum mit Herrn Fabrikbesitzer Robert Woelkjow, Berlin. — Frl. Charlotte Cohn mit Herrn Frank, Hamburg.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Oscar Samuels, Wien. — Herrn Dr. M. Roßmann, — Herrn Reg.-Baumeister August Heise, Berlin. — Eine Tochter: Herrn G. Henkel, — Herrn Walter Lewenz, — Herrn Dr. Adolf Seelig, Berlin.

Gestorben: Herr Heinrich Boehme, — Herr Direktor Reinhold Siemenroth, — Herr Kongreßdirektor Hermann Wolff, — Herr Armin Schwellbach, — Herr Rentier Wilhelm Kinn, — Herr Gustav Koppen, Berlin. — Frau Bella Marcusson geb. Jonas, — Frau Laura Schweizer, — Frau Geh. Kommerzienräthin Mathilde Liebermann geb. Grünbaum, Berlin.

Wetterbericht vom 5. Februar.

		Morgens 8 Uhr.			
Borkum	bedeckt	0 C	Breslau	Dunst	− 6 C
Sylt	bedeckt	+ 2 „	Metz	wolkenlos	− 3 „
Hamburg	bedeckt	− 2 „	Frankfurt a. M.	bedeckt	− 2 „
Swinemünde	bedeckt	− 2 „	Karlsruhe	wolkenlos	− 4 „
Neufahrwasser	bedeckt	− 1 „	München	bedeckt	− 4 „
Memel	heiter	− 8 „	Haparanda	wolkenlos	−30 „
Münster	bedeckt	− 2 „	Petersburg	Schnee	−17 „
Hannover	bedeckt	− 4 „	Wien	wolkenlos	− 7 „
Berlin	bedeckt	− 4 „	Triest	Schnee	0 „
Chemnitz	heiter	− 6 „	Paris	bedeckt	0 „

Witterungsbericht von Berlin

nach Lettpierre (W., Friedrichstr. 75).		Barometer.	Thermometer
am 4. Februar	Abends 9 Uhr	763,6 mm 28'	2,5° − 0,1 R.
am 5. Februar	Morgens 7 Uhr	762,3 mm 28'	1,9° 2,5 R.
am 5. Februar	Mittags 12 Uhr	762,3 mm 28'	1,9° + 0,5 R.

Donnerstag, 6. Februar 1902:

Sonnenaufgang 7 Uhr 37 Min. Sonnenuntergang 4 Uhr 52 Min
Mondaufgang 5 „ 56 „ Monduntergang 3 „ 1 „

Wetter-Aussichten. Vielfach heiter bei gelindem Frost und schwachen westlichen Winden; zeitweise etwas Schnee.

Letzte Nachrichten.

Brüssel, 5. Februar. Dem „Petit Bleu" zufolge reist Dr. Leyds heute Vormittag zu dem Präsidenten Krüger nach Utrecht. Der Delegirte des Oranjestaats Fischer ist auch dahin gestern Abend abgereist.

Haag, 5. Februar. Ein Mitglied der Burenmission, welches nach der Veröffentlichung der Note der Niederlande und der Antwort Englands eine Unterredung mit einem Berichterstatter hatte, erklärte, er begrüße dankbar die Bemühung der holländischen Regierung, welche beweise, daß sie Mitgefühl mit den Leiden des südafrikanischen Volkes habe. Er halte die Antwort Englands für sehr wohlwollend, sie beweise, daß die englische Regierung nicht ungerecht sei und Gelegenheit zu einem Anknüpfungspunkt lasse.

London, 5. Februar. Aus Schanghai wird der „Times" von gestern gemeldet, der russische Konsul habe amtlich bekannt gegeben, daß gegenwärtig keinem Reisenden ohne besondere Erlaubniß von Petersburg die Reise auf der Strecke Port Arthur—Petersburg gestattet werde. Es sei keine bestimmte Nachricht zu erlangen, doch werde amtlich angegeben, daß mehrere Brücken jenseits Mukden eingestürzt beziehungsweise noch nicht fertig seien und auch an Lokomotiven und rollendem Material großer Mangel herrsche; daher würden sich, wenn der Reisendenverkehr gestattet würde, unangenehme Verzögerungen ergeben. Aus gut unterrichteter Quelle verlaute, daß vor Juli d. J. kein regelmäßiger Verkehr wahrscheinlich sei.

Madrid, 5. Februar. In Barcelona wurde von der Polizei eine Ladung für die Karlisten bestimmter Bajonette beschlagnahmt.

Konstantinopel, 5. Februar. Die Senatoren der Insel Samos unterbreiteten dem Sultan eine Bittschrift, in welcher sie ausführen, daß die Belassung des Fürsten auf seinem Posten wegen seiner schlechten Verwaltung die Ruhe der Insel ernstlich gefährden würde. Sie ersuchen gleichzeitig um die Entsendung eines kaiserlichen Kommissars zum Zwecke einer Untersuchung und um Abberufung des Fürsten.

Washington, 4. Februar. Im Repräsentantenhause brachte Cochran heute einen Beschlußantrag ein, den Präsidenten Krüger einzuladen, die Vereinigten Staaten als Gast des Landes mit höchster Bewegungsfreiheit zu besuchen und eine Summe bis zu 25 000 Dollars auszuwerfen, um die Kosten des Besuches zu decken.

St. Louis, 5. Februar. In dem Gebäude einer Zelltuchfabrik brach gestern Feuer aus, das Gebäude stürzte plötzlich zusammen und neun Feuerwehrleute fanden ihren Tod.

Industrie, Handel, Börse.

Berliner Fonds-Börse vom 5. Februar 1902.

An der heutigen Börse vermochte sich im allgemeinen feste Tendenz zu entwickeln, die namentlich auf dem Bankenmarkte in die Erscheinung trat, der durch die Aussichten auf bevorstehende grössere Finanzgeschäfte stimulirt wurde. Besonders übten Gerüchte, welche die Anwesenheit des Herrn von Taussig aus Wien mit Verhandlungen über die ungarische Konvertirung in Zusammenhang brachten, einen anregenden Einfluss aus. Die günstige Stimmung für Bankaktien wirkte in entsprechender Weise auf den Gesammtmarkt ein.

Von den Bankaktien standen Diskonto-Kommanditantheile, die auch durch vage Gerüchte über Kapitalserhöhung der Disk.-nto-Gesellschaft, stimulirt wurden im Vordergrunde, so dass sie stärker anzogen.

Auf dem Markte für ausländische Fonds zogen Spanier an auf die Erwartung der Abschaffung des Afidavits. Die übrigen Rentenpapiere waren vernachlässigt.

Die deutschen Eisenbahnen notirten auf Realisirungen niedriger. Oesterreichische Bahnen lagen auf Wien, Canada auf Newyork fest. Italienische Bahnen liessen auf andauernde Streikbefürchtungen nach. Transvaalzertifikate setzten niedriger ein, erholten sich indess schliesslich.

Die Montanpapiere zeigten höher ein, gaben aber bald nach.

Schiffahrtsaktien blieben nicht völlig behauptet.

Der Kassa-Industriemarkt war schwach.

Priva-diskont 2 pCt.

Tägliches Geld 1¾ pCt.

An der Nachbörse waren Dortmunder stark angeboten.

Kurse gegen 3 Uhr.

Oesterr. Kredit	214,37	Transvaalbahn	178,10
Franzosen	145,40	Mailänder	86,75
Lombarden	20,10	Italien. Meridion.	122,75
Diskonto Komm.	191,62	Gotthardbahn	169,40
Deutsche Bank	211,10	Zentralbahn	113,00
Dresd. Handelsges	154,00	Schweiz. Nordost	—,—
Dresdner Bank	137,27	Union	—,—
Darmstädter Bank	34,75	Jura-Simplon	100,60
Nationalbank	105,37	Ungar. Goldrente	—,—
Lübeck-Büchen	138,25	do. Kronen-Anl.	96,37
Marienburger	65,00	Italiener	—,—
Ostpreussen	84,00	Spanier	78,60
Dtsch.-Dänen	163,20	1890er Mexikaner	—,—
Prinz Henry	94,90	Türken-Loose	114,50
Russ. Staatsrente	—,—		
do. Noten	—,—		
6% Buenos Aires	85,75		
Dynamit	175,80		
Nordd. Lloyd	113,00		
Hamb.-Amerik. P.	114,00		
Sprcz. Reichsanl.	91,62		
Laurahütte	199,60		
Dortmunder	58,75		
Bochumer	185,75		
Gelsenkirchen	169,37		
Hibernia	160,87		
Harpener	164,25		
Tendenz: fest.			

Produktenhandel.

Weizen. Die Lustlosigkeit auf dem Getreidemarkte dauerte auch heute an. Die ausländischen Börsen meldeten meist schwächere Tendenz und nachgebende Preise und die noch in den letzten Tagen vorhandene Wasserfrage für Rechnung der Provinz hat ganz aufgehört. Weizen war eine viertel Mark unter gestrigem Schlusspreise angeboten, Roggen nominell unverändert. Die festen Preisforderungen für amerikanischen Weizen und das kältere Wetter blieben bei der vollkommenen Interessenlosigkeit des Marktes ohne Einfluss. Mehl war still und unverändert, ebenso Hafer und Mais; Rüböl unverändert fest auf weitere Hausseanmeldungen aus Paris.

Spiritus. Am Spirituismarkte wurde 70er loco stum gestrigen Preise von 33,40 M. gehandelt.

Schluss für Getreide: **Weizen unverändert, Roggen auf russisches** Angebot etwas schwächer.

Weizen per 1000 kg: Märkischer (770 Gr.) —,— frei Mühle, do. feiner —,—, Havelländer (780 Gr.) —,— frei Mühle, geringer —,—, mittel —,—, do. (760 gr) —,— frei Mühle, Mecklenburger mittel —,—, Oderbrucher feiner (760 Gr.) —,— ab Bahn, Posener —,—, Sächsischer —,— ab Boden, Sheriff (— Gr.) —,— ab Boden bes., Polnischer leichs —,—, Holländischer Baumweizen schwimmend —,— frei hier Uckermärker (Brauerweizen) Durchschnittsqualität —,— frei Wagen, Pommerscher (760 Gr.) —,— ab Bahn, Sommerweizen (760 Gr.) ab Bahn, Amerikanischer (760 Gr.) —,— ab Boden, rother Winterweizen —,— frei Berlin.

Normalgewicht 755 Gr. Abnahme per laufenden Monat —,—, per Mai 170,25—170,50, per Juli 170,50—170,75 (mit 2 Mark Mehr- oder Minderwerth.) Tendenz: still.

Roggen per 100 kg.: Märkischer (745 Gr.) —,— ab Bahn, do. feiner —,— kahnfrei Berlin, Mecklenburger —,—, Oderbrucher —,—, Posener, feiner —,—, frachtfrei Berlin —,—, neuer —,—, frei Mühle, do. —,— ab Kahnladung loco frei Mühle, Pommerscher —,— kahnfrei, Russischer —,— kostenfrei Berlin, Westpreussischer —,— ab Bahn, Ostpreussischer (746 gr.) —,—, Warthe-, schwimmend —,—, Neuze-, schwimmend —,— ab Kahn.

Normalgewicht 712 Gr. Abnahme per laufenden Monat —,— per Mai 147,00—146,75, per Juli 147,50—147,25. (Mit 1,50 M. Mehr- oder Minderwerth.) Tendenz: still.

Hafer: loco per 1000 Kg., pommerscher feiner 162—169, mittel 157—160, geringer 154—156, märkischer feiner 162—169, mittel 157 bis 160, geringer 154—156, mecklenburgischer feiner 162—169, mittel 157—160, geringer 154—156 preussischer feiner —,—, mittel 157 bis 160, geringer 154—156, posener feiner —,—, mittel 157—160, geringer 154—156, schlesischer feiner —,—, mittel 157—160, geringer 154—156, russischer —,—, amerikanischer —,—.

Normalgewicht 450 Gr. Abnahme per laufenden Monat —,—, per Mai 156,75, per Juli —,—. (Mit 2 Mk. Mehroder Minderwerth.) Tendenz: fest.

Mais: Runder 124—132 frei Wagen, Amerikan. Mixed 143 bis 144 frei Wagen. Abnahme per laufenden Monat —,—, per Mai 122,25 bis 122,75—122,50, per Juli —,—. (Ohne Angabe der Provenienz.) Tendenz: fest.

Weizenmehl für 100 kg. brutto, einschliesslich Sack, No. 00 21,25—23,75. Tendenz: schwach.

Roggenmehl: No. 0 und 1: 18,75—19,90. Abnahme per laufenden Monat —,—, per Mai 19,20. Tendenz: behauptet.

Rüböl: für 100 kg mit Fass. Abnahme im laufenden Monat 56,20 Br. ef, per Mai 54,70 Br., per Oktober 53,90—54,00—53,70. — Tendenz: still.

Marktpreise von Berlin am 4. Februar 1902
nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums.

†Weiz. g. Dz.	175	bis	176	Hafer	gering	Dz.	159	bis	154
mittel	174	„	173	Stroh	richt	„	750	„	700
gering	173	„	170	Heu		„	840	„	620
†Roggen gut	146	„	145	Erbsen		„	400	„	260
mittel	145	„	145	Speisebohnen		„	500	„	250
gering	145	„	145	Linsen		„	600	„	200
*Gerste, gut	145	„	140	Kartoffeln, neue		„	600	„	400
mittel	139	„	134	Rindfl. Kenlebig		„	160	„	120
gering	133	„	128	do. Bauchfl.		„	140	„	100
*Hafer, gut	172	„	166	Schweinefl.		„	170	„	130
mittel	165	„	160	Kalbfleisch		„	180	„	100

Hammelfl.	160	bis	100	Krebse p. Sch.	150	bis	300
Butter	260	„	200				
Eier, 60 St.	500	„	280				
Karpfen 1 kg	220	„	120				
Aale	260	„	140				
Zander	260	„	120				
Hechte	220	„	120				
Barsche	180	„	60				
Schleie	200	„	140				
Bleie	120	„	80				

† ab Bahn.
* frei Wagen und ab Bahn.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 5. Februar 1902. Zum Verkauf standen: 643 Rinder, 2147 Kälber, 1158 Schafe, 9353 Schweine.

Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht:

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 00—00, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00, c) mässig genährte junge und gut genährte ältere 00—00, d) gering genährte jeden Alters 00—00. — **Bullen:** a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 00—00, b) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00, c) gering genährte 48—52.

Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerthes 00—00, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 00—00, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen 00—00, d) mässig genährte Kühe und Färsen 46—47, e) gering genährte Kühe und Färsen 40—45.

Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75, b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 60—65, c) geringe Saugkälber 46—52, d) ältere, gering genährte (Fresser) 42—46.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 57—60, b) ältere Masthammel 48—54, c) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—46, d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220—280 Pfd. schwer 62,00, b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00, c) fleischige 59—61, d) gering entwickelte 56—58, e) Sauen 57—58. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 275 Stück unverkauft; der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; bei den Schafen fanden ungefähr 500 Stück Absatz; der Schweinemarkt verlief ruhig, wird aber kaum ganz geräumt.

Deutsche Palästina-Bank. In der jüngst in Berlin abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Deutschen Palästina-Bank wurde der Beschluss gefasst, die längst beabsichtigte Kapitalserhöhung auf 1 Million M. jetzt zur Durchführung zu bringen. Die Bank wird für das verflossene Jahr voraussichtlich wiederum 5 pCt. Dividende vertheilen, hat sich überhaupt recht zufriedenstellend entwickelt und leistet dem deutschen Handel in der Levante schon erhebliche Dienste. — Die Aussichten für die Zukunft erscheinen günstig und dürfte besonders der Baubegirn der Bagdadbahn auch für Palästina manche Verkehrssteigerung mit sich bringen.

Façoneisenwerk L. Mannstädt & Co., A.-G. in Kalk bei Köln. Die ungünstige Konjunktur der Eisenindustrie kommt in dem Ergebniss dieses Unternehmens im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres zum entsprechenden Ausdruck. Nach Absorbirung des letztjährigen Vortrages von 43 263 Mark und nach Berücksichtigung entsprechender Abschreibungen ergiebt sich ein Verlust von 102 000 M. Ob das zweite Halbjahr ein besseres Ergebniss liefern wird, ist noch nicht zu übersehen. Das ganze Geschäftsjahr 1900/01 erbrachte nach 150 859 M. Abschreibungen einen Reingewinn von 1 310 120 M., aus dem 35 pCt. Dividende gezahlt wurden.

Berliner Brotfabrik. Wie verlautet, plant eine Gruppe von grösseren Aktionären die Bildung einer Baugesellschaft in der Gegend zwischen Wusterhausenerstrasse, Rungestrasse und der zukünftigen Uferstrasse, und soll das Terrain der Berliner Brotfabrik, Aktiengesellschaft, mit hineingezogen werden.

Sächsische Nähfadenfabrik vorm. Heydenreich, Witzschdorf. Von zuständiger Seite wird mitgetheilt, dass für 1901 eine Dividende für die Vorzugsaktien und die Stammaktien nicht vertheilt wird. Im Vorjahre erhielten die Stammaktien 7 pCt., die Vorzugsaktien 11 pCt.

Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf. Behufs Besserung der Finanzverhältnisse der Gesellschaft hat die Verwaltung auf die Tagesordnung der am 3. März stattfindenden Generalversammlung einen Antrag auf Zuzahlung von 300 M. auf die Aktie und einen weiteren Antrag auf Aufnahme einer Obligationsanleihe von 3 Millionen M. gesetzt. Die Aktien, auf welche die Zuzahlung geleistet wird, erhalten den Charakter einer Vorzugsaktie mit Anspruch auf eine 6proc. cumulative Vorzugsdividende.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 1. Februar 1902.

Abtheilung A.

Compagnie Turque Benno Aschheim & Co. Kaufmann Alfred Neuberg hier ist eingetreten. Nur Benno Aschheim vertritt die Gesellschaft. — G. Szymansig, Erdmann & Co. Franz Erdmann ist ausgeschieden. — Wolitschek & Braun, Neu-Weissensee. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma gelöscht. — Fritz Siegwardt & Co., Charlottenburg. Dr. med. Karl Kiesow ist ausgeschieden, die Gesellschaft aufgelöst. Inhaber ist Fritz Siegwardt in Wilmersdorf. Der Sitz ist nach Wilmersdorf verlegt. — Kwiet & Gans, Bankgeschäft. Ges. Paul Kwiet und Martin Gans in Friedenau. — Max Otto. Inh. Max Otto. — Schweizer-Bureau Gottlieb Beutler, Görlitz-Berlin. Inh. Agent Gottlieb Beutler in Berlin. — Kontinentaler Pressverband Harry Kaubitz-Farlow. Inh. Harry Kaubitz-Farlow. — Ferd. Calmus & Co. Die Prokura des H. G. E. Schöpplenberg ist gelöscht.

Abtheilung B.

Bank für Handel und Industrie. Richard Michelet in Berlin ist aus dem Vorstande geschieden.

Zahlungs-Einstellungen.

Berlin. Graf C. von Seydewitz'sche Weinkellerei, G. m. b. H., Leipzigerstrasse 33. Verwalter: Dielitz, Burgstrasse 1 b. Anmeldefrist bis 15. März 1902. — Versandhaus deutscher Tuchfabrikanten, Komm.-Ges. Brenner & Co., Spandauerstr. 33/35 Verwalter: Brinckmayer, Claudiustr. 3. Anmeldefrist bis 25. April 1902.

Zwangsversteigerungen.

Ergebnisse: Beim Amtsgericht I Berlin stand zwecks Aufhebung der Gemeinschaft das Grundstück Nostitzstr. 53 belegen, dem Fabrikanten Carl Kuhlmann und Genossen gehörig, zur Versteigerung. Fläche 4,85 Ar. Nutzungsw. 4450 M. Mit dem Gebot von 25 100 M. bar und 60 000 M. Hypotheken blieb Siegfr. Katz, Charlottenstr. 59, Meistbietender.

Beim Amtsgericht Berlin II stand das Grundstück Markstrasse 25 in Reinickendorf belegen, dem Schlächtermeister A. Welzel ebenda und Genossen gehörig, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft, zur Versteigerung. Fläche 25,53 Ar. Nutzungswerth 738 Mark. Mit dem Gebot von 31 600 M. baar und 23 000 M. Hypotheken blieb der Schlächtergeselle Julius Welzel zu Berlin, Meistbietender.

Aufgehoben wurde das Verfahren in Sachen Göhlsdorf, Pfarrstrasse in Lichtenberg belegen.

Zwangsversteigerungen im Februar 1902.

Beim Amtsgericht I Berlin gelangen 13 Grundstücke zur Versteigerung; beim Amtsgericht I Berlin dagegen 25 und zwar in Gross-Lichterfelde 5, in Hermsdorf 1, in Friedrichshagen 1, in Deutsch-Wilmersdorf 2, in Schöneberg 1, in Nordend-Rosenthal 1, in Rummelsburg-Boxhagen 1, in Weissensee 3, in Reinickendorf 4, in Steglitz 1, in Tempelhof 1 und in Zehlendorf 2 Grundstücke. In Charlottenburg 5, in Rixdorf 5, in Köpenick 2 und in Kalkberge-Rüdersdorf 4 Grundstücke.

Hierzu Beiblatt.

Berliner Börse vom 5. Februar.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leo, Peseta: 80 Pf. — Oest. fl. Gold: 2 M., Währ. 1,70, 1 Kr.=085, — 7 fl. südd.: 12 — 1 fl. holl.: 1,70 — 1 M. Banco: 1,50 — 1 Kr.: 1,25 M. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, — 1 Peso: 4 — 1 Doll. 4,20 — 1 Lstrl. 20,40 M. — Berlin 3½% Lombard 4½%, Privatdiskont 3⅞.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichsschatz	4	103.60G
do. Reichs-A	3½	102.10G
do. uk. 1905	3½	102.10G
do. do.	3	91.50G
Preuss. cons. A	3½	102.00G
do. uk. 1905	3½	102.10G
do. do.	3	91.50G
Bad. Eisb. A. 1901	4	105.50G
do. do.	3½	100.10G
do. Anlh. 1900	3½	100.10G
do. do. 1896	3	—
Bayerische Anl.	4	105.50B
do. do.	3½	102.80G
do. Eisb.-Obl.	3	90.75G
Braunschw.-Lbg.	3	—
Bremer Anl. 1890	3½	89.00G
do. do. 1892	3½	99.75G
Gr. Hess. St A 93/99	3½	100.00B
do. do. 1896	3½	89.75G
do. do. 1899	3	—
Hamb. Staatsr.	3½	103.50G
do. Staats-A	3	90.20G
do. Amort. 1900	4	104.90G
do. do. 93/99	3½	99.90G
Lübecker St.-Anl	3½	88.75G
Meckl. Hb. Schuld	3½	99.50G
do. cons. 90/94	3½	100.25G
Oldenbg. St.-Anl.	3½	89.60G
Sächs. Anleihe	4	—
do. Staatsrente	3	90.30G
Brandbg. Pr. Anl.	3½	100.00B
Hann. Pr.-Obl. IV	3	—
Ostpr. Prov.-Obl.	4	98.30B
do. do.	3½	103.50B
Posen. Prov. Anl.	4	99.00G
Posen. Prov. Anl.	3½	98.50B
do. do.	3	88.25B
Rh. P. O. S. XXII	4	101.50B
do. IX, XI, XIV	4	89.00G
do. XVIII	3½	94.40B
do. XIX rk. 1909	3½	99.50B
do. XX, XXI	3½	104.50G
Teltower Kreis	4	104.30G
Westf. Prov. Anl.	3½	99.10B
do. do.	3½	99.40B
do. do.	4	104.60GB
Westpr. Prov. Anl.	3½	—
Altona St.-Anl.	3½	98.25B
Anklam. Kr. 1901	4	102.60B
Barmen 1899	4	103.50G
Berliner St.-Anl.	3½	101.00G
do. 76/92	3½	99.80G
Bielefelder St. A	4	102.60G
Bonner St.-Anl.	3½	99.40B
Brandenbg. 1901	4	102.70G
Breslauer St. A 91	3½	99.10G
Charlottb. do. 99	4	103.25G
do. do. 99	3½	99.50G
Cöpenicker St.-A	4	103.50G
Crefld 1900 rv. 05	4	103.70G
Dt. Wilmersdorf	4	103.00G
Dortmund. St.-A	3½	97.80G
Dresdener St.-A	4	105.00B
Düsseldf. St.-A	3½	98.25G
Elberfeld. St 1899	4	103.20G
do. do.	3½	98.30G
Erfurter Stadt-A	4	—
Essener Stadt-A	3½	98.30G
Hannov. St.-A	3½	98.90G
Hildesh. St.-Anl.	4	—
Kieler Stadt-Anl.	3½	97.60G
Kölner St.-A. 98	3½	99.25G
do. do. 1900	4	104.00G
Königsb. St.-A. 99	4	102.90GB
Liebtbg. Gm. 1901	4	103.00G
Magdeburger do.	3½	99.00B
do. do.	3	103.90B
Münchener St.-A	3½	98.30G
Pomm. Stadt-A	4	—
Potsdamer St.-A	4	—
Ruidorfer St.-A	4	102.70B
Rostocker St.-A	3½	—
Schöneb. Gem.-A	3½	98.80G
Schwerin. St.-A	3½	98.25G
Spandauer St.-A	4	102.60G
do. do.	3½	—
Stargarder St.-A	3½	97.70G
Stettl. St.-A 89.94	3½	97.80G
Thorn 1901 rev. 11	4	102.60G
Weimarsche St.-A	3½	97.90G
Berlin Pfdbr.	5	117.75G
do. do.	4½	109.90G
do. do.	4	106.80G
do. do.	3½	99.50G
do. neue	4	103.90G
do. do.	3½	99.40B
Centr. Ldsch.	4	103.90G
do. do.	3½	99.50G
Kur- u. Neumk.	4	103.90G
do. do.	3½	—
Ostpreuss.	4	103.40B
do.	3½	98.70G
do. neuldsch	3½	98.40G
do. neumärk.	3½	—
do. Ritterschl.	4	103.60G
do. do.	3½	98.80B
do. neuland.	3½	88.80G
Sächs. Ldw. Pfbr.	4	103.50G
do. do.	3½	98.50G
Hannoversch	4	—
do.	3½	—
Hess.-Nass.	4	—
do.	3½	99.20G
Kur- u. Neumk.	4	103.50G
do. do.	3½	99.40G
Pommersche	4	—
do.	3½	99.20B
Posensche	4	—
do.	3½	99.30G
Preussische	4	103.50G
do.	3½	99.20G
Rhein. Westf.	4	103.50G
do.	3½	—
Schlesische	4	103.60G
Schlesische	3½	103.50G
do.	3½	—
Schlesw-Holst.	4	103.50G
do.	3½	—
Bad. Prämien Anl.	67	143.25G
Bayer. Prämien-A.	4	143.00B
Braclaw. 20 Tlr. L.	3½	138.75B
Cöln-Md. Pr. Anl.	3½	135.00B
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	135.00B
Lübecker do.	3	—
Meining. 70 Gld. L.	—	28.90B
Oldenb. 40 Thl. L.	3	130.50B
Ö.-Ostafr. Z.-Obl.	5	108.50G

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. A.	5	—
do. 100 Pes.	5	—
do. 100 Pes. abg.	5	82.25G
4% % do. innere	4½	69.90G
do. äuss. 100 L.	4½	70.40G
4% do. 1897	4	65.20G
Bosnische Anl.	4	98.60B
do. do.	4	98.60B
Bulgar. St.-Anl.	6	—
Bulgar. St. Hyp. A	6	87.90G
Chile Gold-Anl.	4½	88.80G
Chinesische Anl.	5½	102.00G
do. von 1895	5	104.80G
Chin. Anl. 1896	5	99.50G
do. von 1898	4½	89.50B
Egypt. Anl. priv.	4	—
do. unif.	3	—
Egypt. Dairs-A.	4	—
Finnland. Lose	7	70.00B
Freiburger 15 Frc.	—	30.25B
Griech. Anl. St. 84	1½	39.70G
do. Monopol	1½	41.30G
do. Monopol	1½	44.30G
do. Piräus-L. 5500	1½	38.10G
Italienische Rente	4	101.00G
Ital. Rente neue	4	—
Mexikan. Anl.	5	99.00B
do. Tabaks-A	6	99.50B
Norwegen A 1892	4	102.00G
do. 1894	3½	—
Oesterr. Goldrnt.	4	103.00G
do. Kronenrente	4	98.90B
do. Pap.-Rente	4	—
do. Silb.-Rente	4	101.50G
Poln. Bazos. A. (L.)	3	82.50G
do. Gal. C. L. B.	5	101.50B
do. 250 fl. 1854 L.	3½	—
do. 1860 Loose	4	148.75B
do. 1864r Loose	—	—
Portug. State-A.	3	42.00G
Russ. Grosnoent. alt	4	92.70G
do. do. kleine	4	96.70G
do. do. 92/93	4	95.60B
do. do. kleine	4	96.50G
do. do. 1894	4	82.90G
do. do. 1896	4	82.60G
do. do. 1896	4	82.40G
do. amort. 1889	4	82.40B
do. Schatzanw.	5	98.90B
Russ. c. A. 1850	4	—
do. Goldrente	5	—
do. Goldanl 1889	4	—
do. do. 1894	3½	—
do. do. 1898	4	—
do. Ca. E. B. A. I. II.	4	—
do. Staatsrente	4	—
do. Poln Schatz	4	—
do. Prämien A. 1864	5	465.00G
do. do. 1866	5	370.00G
do. Bodenc.-Cred.	5	—
do. cons. Obl. A.	4	—
Schwed. St.-A. 86	3½	100.80B
Serb. ann. A. 1895	4	68.40G
Span. Schuld	4	—
Türk A 65 L. St. C.	—	28.25G
do. do. D.	—	28.05B
do. Adminis. 1888	5	100.20B
Türk. Cons. A. 1890	4	—
do. do. privileg.	4	—
do. Zoll-Oblig.	4	—
do. Loose	—	113.75B
Ung. Goldrente	4	101.30B
Ung. Kronenrente	4	99.50B
do. Staatsrente	3½	89.30G
do. Gold A. E.-T.	5	86.75G
do. Gold-Rente A.	4½	101.50G
do. Grundentlg. O	4	—
do. E.-B. A. Gld. kl.	4½	101.60G
do. 100-fl.-L. 1870	4	—
Bukarester-Loose	—	18.50G
Ben. u. Mexan. St A	4	—
Bucarest. Anl. 84	4½	93.25G
do. do. 95	4½	93.25G
do. do. 96	4½	93.25G
do. do. 98	4½	92.20G
Buen. Air. St. A. 0	4½	—
do. do. Pesoo	6	37.50B
Kopenh. Stadt-A.	3½	95.30G
Lissabon. Stadt A.	4	73.50G
Madd. 45 Lire-L.	—	—
do. 10 Lire-L.	—	16.50B
Moskauer St.-A.	4	91.25B
Pappenh. 7 fl.-L.	—	—
Rumänisch. Stadt-O	4	100.50G
Stockh. Stadtanl.	4½	—
do. do.	3½	—
Venetian. 30-L. L.	—	27.75B
Wien. Comm.-A.	5	106.40G
do. Stadt-A. 1874	4	—
Budap. Hyp.-Pfdbr.	4	93.90G
Bulg. Nat.-Pfdbr.	6	88.90G
Ital. Hyp.-Pfd. C.	4	92.25G
Ital. N. B. Pfdbr.	4	100.00G
do. do.	4½	103.50G
Oest. Crd.-L. 1858	—	352.40B
Pest. Comm.-B.	4	95.00G
do. Comm.-Obl.	4	95.25G
do. Vatrl. Spark	4	95.20G
Pfandbriefe	4	—
Port. Tabak Mon.	6	—
Rumänische L.	5	95.00G
Schwed. H.-P. 78	4	101.00G
do. Kfnd. ab. 1902	4	101.00G
do. Stadt Pfdb. 88	4	97.75B
Serbische Pfdb.	5	97.10G
Stockh. Pfdbr. 85	4½	—
Ung. Tomes Bega	4	—
do. Bodencr.-Pfb.	4½	—
do. do.	4	87.75B
Ö. Bod.-Reg.-Pf.	4	—
do. Hyp B. Pf. 97	4	95.50B
do. C. Hyp. Stadt	4	98.10B
do. do. I. u. II.	4	92.00G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Masstr.	7½	126.00G
do. Genm-Sch.	2½	216.00G
Altdamm Colberg	6	—
Brannschw. Ldab.	6	126.75G
Breitbad B.	4	—
Crefelder	4	83.50G
Dortmd.-Gronau.	8½	162.00B
Eutin-Lübeck	4	55.90B
Frankf. Güterb.	4	—
Halberst.-Blank	5	111.25G
Kaniger. Cranzer	5	132.50G
Kiel-Schleswig	6	—
Marienb. Mlawka	3	66.75B
Niederlausitz. Eis.	6½	68.00G
Rieder wald Sankt	6	143.00G
Ostpreuss. Sdb.	3	80.10B
Aussig-Teplitz	15	—
Böhm. Nordbahn	6½	—
Bröhmer Local	5	—
Buschtiehrader	11½	—
Czak. Agram. B.	5	105.50G
Gmünd-Gmünd	4	—
Kaschau-Oderbg.	4	—
Lemberg-Czern.	6	—
Oest. Staatsb.	6	146.80B
do. Nordwestb.	5½	—
do. do. B. Elbeth.	6½	118.20G
Oesterreichische	6	31.50G
Reichenb. Pard.	4½	—
Südbetr. (Lomb.)	3	20.30B
Arad u. Cronst. A.	5	—
do. do. Pr.-A.	6	118.25B
Kursk-Kiew	5	—
Warschau-Wien	15½	168.50B
Amsterd. Rotterd.	4	—
Anatolische neue	5	86.90B
do. 60%	5	88.80G
Canada-Pacific	5	111.80B
Gotthardbahn	4	—
Jura-Simplon	4	—
do. Genussch.	5	11.75B
Lux. Pr. Henri	4	93.00G
Meridionalbahn	6½	123.30G
Mittelmeer	5	85.90B
Sardin. Secundb.	5½	—
Schweiz. Nordost	3	—
do. Unionbahn	5½	99.25G
Transval-Certif.	—	176.10B
West-Sicilian	1	34.25G

Eisenbahn-Prior. - Actien.

Altd.-Colberg	6	126.50B
Brest. Warsch.	5½	85.50G
Marienb. Mlawka	5	112.50B
Ostpr. Südbahn	5	109.50G
Paulin. R.-Ropin	5½	—
Prieignitz	4½	—

Eisenbahn - Prior. - Obligat.

Altdamm-Colbg.	3½	94.75G
Bergisch - Märk.	3½	99.50B
Braunschweig B.	4½	106.00G
Braunschb. Landsb.	3½	95.25G
Breitbahner 90er	4½	100.40G
Dortmd. Gronau.	4½	—
Halb. Bbg. 88-90	4	—
do. do.	3½	95.75G
Lübeck-Büch. gar.	4	—
Magd.-Wittenbg.	3	91.50G
Mekln. Frdr. Frzb.	3½	—
Ostpreuss. Sdb.	3½	—
Stargard - Kustr.	3½	95.00B
Albrechtsbahn	4	—
Böhm. Nordb. G.	4	101.10G
Dux - Bodenb. E.	5	—
do. Mark	5	—
do. Silb.-Pr.	4	98.30B
do. Gold-Pr.	4	—
do. Kron.-Pr.	3	81.30G
Elis. Westb. Gst.	4	101.90G
do. stfr. 1890	4	100.90B
Franz. Josef Silb.	4	—
Galizische Carl-L.	4	—
Galiz. Carl-Ldw.	3½	99.60G
Kais. Ferd. Nordb.	5	—
Kasch. Odb. Gold	4	99.75B
do. Silber 89	4	98.60G
Krong. Rudolfsb.	4	99.50G
do. (Salzkamm.)	4	101.75B
Lemb.-Czern. stfr.	4	97.70G
Oest. U. Stab. alte	4	94.10G
do. 1874	4	92.30G
do. 1885	4	90.40G
do. Erganzgnetz	3	93.80G
do. Stadtb. I. II.	5	110.80G
do. do. Gold	4	102.30B
Oest. Localb. Gold	4	101.00B
do. Nordwestb.	5	109.10G
do. do. Gold	5	—
do. Lit. B. Elbth.	5	110.00GB
Pilsen-Priesen	4	—
Schles. Eisenb.	4	78.40B
Schwarzb. H. B. II	4	—
do. neue	3	68.30G
do. Obligt. Gold	5	68.40G
do. Gold	4	103.75B
Ung.-Gal. Vb.-B.	4	93.25B
Ivangorod-Dombr.	4½	—
Kozlow-Woron.	4	—
Kursk-Chark. B.	4	99.10G
do. von 1889	4	—
Kursk-Kiew	4	100.70B
Mosc.-Jarosl. B.	4	98.75B
Mosc.-Kiaw-Wor.	4	98.70B
Mosco-Kursk	4	—
Mosco-Rjasan	4	100.60G
Mosco-Smol. lit. A	4	100.00G
do. Wind Rybinsk	4	98.60B
Orel-Grjasi Eisen	4	99.50B
Rjasan-Koslow	4	99.60G
do. Uralsk a. 1905	4	—
do. 1898 unk. 1908	4	98.70B
Rybinsk gar.	4	98.75B
Süd-Ostrosk. 1909	4	98.60B
Süd-Westbahn	4	—
Transkaukasisch	4	84.80B
Warsch.-Wien B.	4	—
do. do. X. XI	4	98.40G
Wladik. unk. 1909	4	98.80B
Zarskoe-Selo	5	—
Anat. Eisenb. Obl.	5	101.90B
do. 91er	5	102.10G
Anat. Erg.-Netz	5	100.00B
Ital. Ken.-Ass.	3½	—
Gotthard	3	—
Ital. E.-Obl. st. g.	2,4	—
do. Mittelmeer	4	99.00G
Macedon. B.	5	59.50G
do. do. kleine	5	61.30G
Oest. d. Min. Certf. fr.	—	38.90G
Portugiesische 86	3	68.00B
do. 89 abg. I.	4½	92.90B
do. 89 do. II. fr.	—	28.20G
Sud-Stadt. g. 1884	4	97.10G
Sicil. B. Gold 1892	4	100.30G
Süd. Ital. B.	2,4	66.00G
Tramw.-Bahn. 4% L.C.	—	—
do. do. 99 L.C.	—	96.30G
Wilh.-Luxb. IX.	5	—

Amerikan. Prioritäten.

Chic. Pacif. 1919	4	—
do. 1921	5	—
Chic.-Burl. 1927	4	—
Illinois-Ch. 1922	4	—
Kans. Mid. Cert.	4	—
Nth. Pac. Pr. Lien	4	—
do. Gen.-Lien	3	—
Oreg. R.-N. 1946	4	—
Pitts. Cinc. B. g. f.	4½	—
South. Pac. 1905	6	—
do. 1907	5	—
St. Louis West.	4	—
do. do. Inc. B.	4	—
St. Louis San Fr.	6	—
do. do.	4	—

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Ann.-Bess. Pfdb.	4	100.25G
do.	3½	94.10G
Br. H. 1. 3. XI	4½	101.90G
II-IX, XII-XV	4½	94.00G
do. XVI, XVII	4	100.00G
do. XVIII	4	100.00G
do. XIX uk. b. 1906	4	94.10G
do. XX uk. b. 1910	3½	94.00G
Dt. Grundcr. I.	5	121.70G
do. II.	4½	114.40G
do. III. IV.	3½	100.90G
do. V.	3½	95.75G
do. VII	4½	101.00G
do. VIII	3½	95.75G
do. IX. c. IX. a	4½	101.50G
Dtsch. Grd.	3½	frc.
Hamb. Hyp.-B.	4½	113.40G
do. do. VII	4½	114.40G
do. I. u. Ia. cv.	4	100.30G
do. do. VIII	3½	95.00G
do. do. X	4	100.60G
do. do. XI, XII	4	101.10G
Erkf. H-Pfd. XIV	4	101.20B
Hannov. Hyp.-B.	4	99.90B
do. (unk. 1905)	4	100.50G
do. (unk. 1910)	4	101.20G
do. (unk. 1915)	4	94.70G
do. unk. 1905	3½	94.90G
do. do. 1908	3½	95.00G
Hamb. B. C. A. II	4	101.00G
do. II.	3½	—
do. IV-VI	4	100.00G
Leipz. Hyp. B. S. E.	4½	—
do.	4	99.20G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	100.50G
do. unk. 1905	3½	94.50G
do. Strel. H. Pf. II	4	72.00G
do. I. II.	3½	—
Meining. Hyp.-B.	4½	94.50G
do. II.	4	100.00G
do. unk. b. 1907	3½	95.00B
do. I.	4	100.60G
do. VIII	4	101.00G
do. Prämi.-Pfd.	4	130.70B
Mitteldt. Bodenc.	3½	92.00G
do. do. IV	4	97.00B
do. do. Grndr. B.	3½	92.00G
do. do.	4	97.60G
Nordd. Grdcr. III.	4	98.50G
do. Vlunk. b. 1904	4	99.00G
do. VI unk. b. 1904	3½	94.00G
do. VII unk. 1906	3½	94.00G
do. XI unk. 1910	4	100.00G
Nürnb. Vb.-A. Pfdb.	4	101.00G
Pfälz. Hyp.-Pfdr.	3½	95.00G
Pom. H.-B. 44 J./J. fr.	4½	87.80G
do. 3½ J./J. fr.	3½	—
Pr. Boden-Pf. I. II.	5	113.25G
do. III. V. u. VI.	4½	101.00G
do. IV	4½	115.00G
do. X	4½	111.75G
do. XI	4½	100.30G
Rheinische Bank	4	100.50G
Rhein. Hyp.-Bk.	4	100.50G
do. Westf. Boden.	5	119.75G
Rostocker Bank	5	91.50B
Sächsische Bank	4	108.00G
Schaaffh. Bankv.	7½	121.80G
Schles. Bankver.	7	140.75G
Schl. Bod.-Cr.-A.	4½	151.90G
Schwarzb. Hyp. B.	4	—
do. Landb. 4%	4½	105.60G
Stadt. Bodenc.	4½	166.50G
Ver.-B. Hb. 80%	5	—
Westd. Bank	7	87.25G
Westd. Bdcr. Anst	6	114.90G
Westf. Bank.	6	109.25G

Bank-Actien.

Aachen. Discont	8	139.40B
Bad. Landesc. Bank	7	—
Bancaf. Comm. Ital.	8½	—
Bay. Rhein Westf.	3	79.50G
do. f. Spirit. Prod.	4	85.75G
Barmer Bankver.	7½	118.00G
do. Handelsbk.	4	—
Bayerische Bank	5	75.75G
do. Handelsbank	8½	—
Berg.-Märk. Bank	8½	147.40G
Berliner Bank	5	92.00G
do. Handels-Ges.	8	151.10B
do. Kassenverein	6	140.50G
do. Maklerverein	6	115.00G
Bochumer Bank	6½	105.75G
Börsen Handelsv.	5	103.00G
Brasil. B. f. Dtsch.	8	142.50B
Braunschw. Bank	6½	116.00G
do. Credit	6½	108.25G
do. Hypoth.	7½	105.25G
Bresl. Disc. Bank	4	82.50G
do. Wechsler-Bk.	6	100.00G
Canaster Bkv.	6½	100.50G
Coburger Credit	5	—
Com. u. D. B. Ham.	5½	115.80G
Dan. Landm.-Steingut	4	119.50G
Dan. Landm.-Bk.	4	—
Danziger Privatb.	7	110.00B
Darmstadt Bank	6	135.00BB
do. Zettelbank	6	—
Dessau. Landesb.	4	—
Dtsch. Anstellgh.	4	109.00G
Deutsche Bank	6	210.60B
do. Effecten-Bk.	4	105.75BG
do. Genossensch.	6	111.50G
do. Hyp. Bk. 100%	6½	117.10G
do. National-Bk.	8	122.25G
do. Ueberseeische	8	131.75G
Disconto-Comm.	6	191.40B
Dortm. Bankver.	6	111.00B
Dresdener Bank	8	127.10G
Eisenb. Verkehrsb.	3	105.30G
do. Creditanstalt	6	77.50B
Düsseld. Bankv.	8	104.50G
Elsb.-Lothr. B.	7	94.50G
Elberfeld. Bankv.	7½	116.00G
Erfurter Bank	7	—
Gothaer Bankv.	6	108.00G
do. Grundkredit	8	141.00G
Gothaer Grundcr.	7	125.50G
do. Privatbank	4	124.00G
Hambg. Hyp.-Bk.	4	151.00BB
do. Wechselbrk.	0	88.25B
Hannoversche Bk.	7	117.75G
Hildesheimer Bk.	8	136.00G
Kieler Bank	8	139.50G
Köln. W.-u. C.-Bk	5½	91.40BG
Königsb. Ver. Bk.	6½	111.60G
Landbank	7	115.00G
Leipziger Bankver.	6	120.00G
Lübecker Privatb.	9	170.75BG
Mainz. Hypoth.	4	—
Meining. do. 80%	4	124.80G
Mitteld. Bodencr.	6½	89.50G
Moscau. Creditb.	7	115.00G
Mulh. Bank	7	102.90G
Nationalbk. f. Dt.	6½	105.00G
Niedersch. Cred. A.	5	103.80G
Nordd. Cred.-A.	5	104.00G
do. Grundcr.-B.	5	93.25G
Nürnberger Bank	6	100.00G
Oberbayr. Bk.	7	118.25G
Oberh. Bank	6	115.25G
Oest. Creditanst.	10	215.00B
Oldenbg. Landesb.	4	—
Oldb. Sp.-u. Leihb.	10	166.75G
Osnabrücker Bk.	7½	130.75G
Pfälzische Bank	6	106.25G
Ostdeutsche Bk.	7	103.25G
Ostfriesische	6	—
Pfälzische Bank	8	118.75G
do. do. Hyp.-Bk.	7	—
Pomm. Hyp.-Bk.	4	128.25G
Preuss. Bod.-Cr. A.	7	134.75G
do. Hyp.-Bk.	7	162.25G
do. Hyp.-Act.-B.	0	111.00G
do. Leihbank	6	107.50B
Reichsbank	4	117.00B
Reichsbk.-Anth.	10	155.00BB
Rheinische Bank	4	43.00G
Rhein. Hyp.-Bk.	4	—
do. Westf. Boden.	6	119.75G
Rostocker Bank	5	91.50B
Sächsische Bank	7	118.00G
Schaaffh. Bankv.	7½	121.80G
Schles. Bankver.	7	140.75G
Schl. Bod.-Cr.-A.	4½	151.90G
Schwarzb. Hyp. B.	4	—
do. Landb. 4%	4½	105.60G
Stadt. Bodencred.	7½	166.50G
Ver.-B. Hb. 80%	5	—
Westd. Bank	7	87.25G
Westd. Bdcr. Anst	6	114.90G
Westf. Bank.	6	109.25G

Industrie-Aktien.

Brl. Unionsbr.	5	100.75G
Berl. w. a. neue	9	152.50G
Böhm. Brauh.	10	139.25G
Belle Weinsb.	0	72.00G
Friedrichshag.	8½	101.50G
Gebhardt	—	112.75G
Gericke Wasb.	0	64.50G
Germania	3½	109.00G
Hilsebein	4	98.50G
Kaiserbrauer.	7½	121.00G
Königstadt	5	101.50G
Landrs Wasb.	10	192.00G
München. Br.	4	91.00G
Patzenhofer	12	193.25G
Pfeffersche	14	231.00G
Schöneb. Sch.	10	171.00
Schultheiss	14	224.50G
Stadtbrauerei	8	141.75G
Vereinsbr. cv.	12	207.00G
do. St.-Pr.	14	235.25G
Wernerwerke	4	77.75G
Bochumer	10	135.25G
Brank. Nürnb.	5	100.75G
Brieg. Stadtbk.	3½	92.50G
Dampf.	7½	131.00G
Dess. Fliesbl.	0	—
Dortmunder	20	—
do. Union St.-Pr.	4	141.25G
do. Union Stpr.	18	—
do. Victoriab.	12	170.00
Düsseld. Aktien	0	—
Düsseld. Hotelb.	10	175.00G
Erlang. Reif	0	—
Frankfl. Mühl.	8	138.25G
Germ. Dortm.	13	184.50G
Gevelsberger	8	109.00BB
Glückauf	9	138.00G
Hülsenberger	0	—
Hanan Hofb.	6	—
Hochsterbrau.	5	84.90B
Kenbeckb. & Co.	4	76.50G
Klosterbr. Bd.	10	154.75G
Kunsterstein	2½	93.00G
Lingr. Riebeck	10	203.75G
Lindbr. Unna	6	93.75G
Lindener	19	290.00G
Löwenbr.	3	99.25G
Oberschles.	9	122.00G
Oppeiner	0	59.25BB
Reinsdorf	6	—
Pos. Hugger	8½	136.00G
Reichelbräu	12	186.00G
Rostocker	11	184.00G
Schlegel	7½	123.00G
Schöferhof	12	173.00G
Schwaben-Br.	9½	151.50G
Schwb. Mnch.	6	107.50G
Sinner	13½	188.25G
v. Tucher sche	14	220.00G
Ver.-Br. Berl.	0	104.00G
Ver. Werder	0	54.30B
Wickl. Kupp.	14	200.00G
Wicküler Kpp.	4	90.25G
Accumulat.-Fb.	10	133.00G
do. Busse & Co.	11	105.50G
do. Cellulose	12	234.30G
do. f. Baumstühl.	6	96.50G
do. f. Montan-Ind.	0	50.00G
do. f. Spinnerei	0	79.75G
Adler, Cem. conv.	17	128.00G
Admiralsgart Bd.	5	86.25G
Allg. Berl. Omnibus	0	122.25G
Allg. Berl. Omnib.	1	153.00BB
Allg. Elektr.-Ges	12	197.00G
Allgemeine L. V.	4	100.25G
Alsen. Portl.-Cm.	19	196.75B
Alumin. Industrie	14	156.10G
Anglo-Continent	5	90.10G
Anhalt Kohlen	6	90.50B
Annaburg Steing.	0	75.75G
Annenverein	4	105.25G
Arnim Bergb.	6	90.50G
Aquarium abg.	4	59.25B
Arnim Kohlen	0	173.80G
Arenberg Bergb.	50	520.00G
Arnsörfer Papier	10	113.00G
Asbest Ges.	0	108.00G
Aschaffenbg. Pp.	12	168.00G
Baern Stein Mst.	11	135.00b
Baltische Bl. Ges.	9	—
Bamb. f. Bergbau	0	28.00B
Baroper Walzw.	0	109.00B
Barth & Co. pedit.	6	109.00G
Bayer. Spiegelgl.	6	97.50G
Bauges. Berl. Nen	12	146.